

Volksblatt

Herausgegeben von der
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS
für die Provinz Sachsen

Einer Hilfe dem andern

Zwei wichtige Verordnungen der Provinzialverwaltung über die praktische Durchführung der Bodenreform Verordnung

zur Aufteilung der Produktionsmittel, die im Zuge der Bodenreform beschlagnahmt werden

In Ausführung der Verordnung der Provinzialverwaltung vom 3. September 1945 über die Bodenreform legt die Provinzialkommission zur Durchführung der Bodenreform für die Aufteilung und Ausnutzung der Produktionsmittel und des sonstigen landwirtschaftlichen Vermögens der enteigneten und aufgeteilten Betriebe folgendes fest:

I. Allgemeine Bestimmungen

Der Aufteilung unterliegen alle Produktionsmittel und sonstigen landwirtschaftlichen Vermögen der im Zuge der Bodenreform enteigneten Betriebe, mit Ausnahme solcher Betriebe, die gemäß Artikel IV, Ziffer 14, zur Organisation von Mustergrütern und anderen wichtigen Zwecken auf Grund besonderer Benennung durch die Provinzialverwaltungen bereitgestellt sind.

II. Aufteilung und Ausnutzung des landwirtschaftlichen Inventars

§ 1. Traktoren und die dazugehörigen Anhängergeräte, Lastkraftwagen, feststehende Motoren, Lokomobilen, Zugmaschinen, Elektromotoren, Mährescher, Selbstbinder, Erntemaschinen, Dreschmaschinen, Saatreinigungsanlagen, Sortiermaschinen, Mähmaschinen, Pflanzmaschinen u. a. komplizierter Inventar werden den Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe unentgeltlich übergeben.

§ 2. Das ganze sonstige Inventar für die Bodenbearbeitung mit Pferden, wie Pflüge, Eggen, Grabber, Häufelpflüge, Walzen u. a., Handgerät für die Tierzucht, das restliche kleine landwirtschaftliche und das ganze Inventar, das dem Transport dient, wird auf Beschluß der Versammlung der Bodenwärter unter den bedürftigsten Bauern unentgeltlich verteilt.

III. Aufteilung des Viehs und Geflügels

§ 3. Arbeitsvieh (Pferde und Zugochsen) wird auf Grund der Versammlung der Bodenwärter unter den bedürftigsten Bauern unentgeltlich verteilt, welche auf Grund der Bodenreform Land erhalten. Hierbei wird empfohlen, einem Betrieb entweder ein Pferd über 1 Jahr alt oder einen Zugochsen zu übergeben.

Bei der unentgeltlichen Verteilung des Rindviehs dürfte es sich empfehlen, Kühe, Stierkuhe über 2 Jahre alt und Kälber über 1/2 Jahr alt (je ein Stück) in erster Linie denjenigen Bauern zu übergeben, welche Land im Zuge der Bodenreform erhalten und welche ohne Arbeitsvieh geblieben sind.

Bemerkung: Fohlen im Alter bis zu 1 Jahr werden denjenigen Betrieben übergeben, welche keine in diesem Punkt verzeichnete Viehpart erhalten und, wenn solche nicht vorhanden sind, denjenigen Betrieben, welche keine Ochsen und Kuhkälber über 1/2 Jahr alt erhalten.

§ 4. Vom Vieh und Geflügel überliegt der unentgeltlichen Verteilung an die Bauern nur derjenige Teil, welcher nach Erfüllung der Fleischabgabe des Jahresplanes 1945 durch die beschlagnahmten Betriebe noch übrigbleibt. Mit Nutzvieh werden in erster Linie diejenigen Bauernwirtschaften versehen, welche nicht im Besitze geringen Viehs sind. Die restliche Viehzahl wird denjenigen Wirtschaften zugeteilt, die Land im Zuge der Bodenreform erhalten. Das gesamte Hausgeflügel, Kaninchen und Bienen, werden unter denjenigen Bauern, welche Land im Zuge der Bodenreform erhalten, aufgeteilt.

§ 5. Die Väteriere (Hengste, Bullen, Eber, Scharböcke) werden den Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe zwecks Einrichtung von Deckstationen, welche den Bedürfnissen der kleinen und mittleren Betriebe dienen sollen, übergeben. Den Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe wird gestattet, Väteriere von den Deckstationen einzelnen Bauernwirtschaften in Pension zu geben, laut besonderer Abmachung, in welche die Ausnutzung des Väterieres, die Verantwortung für seine Unterbringung und Pflege festgelegt wird.

IV. Technische Nebengewerbe, Bauten, Gärten

§ 6. Kleine Anlagen für die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, welche den enteigneten landwirtschaftlichen Betrieben gehörten (Molkereien, Mühlen, Schrotmüllern, Einrichtungen für Futtermittelherstellung, Selbsttränken u. a.) und die für die Gemeinde Bedeutung haben, werden den Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe als Eigentum übergeben. Die Leitung größerer Weiterführung geht an die Kreisverwaltungen bzw. Provinzialverwaltungen über.

§ 7. Die Wirtschaftsgebäude werden an die Ausschüsse für gegenseitige Bauernhilfe gegeben, die für Maschinenverleihstellen, Deckstationen sowie für die technischen Nebengewerbe unbedingt erforderlich sind; dasselbe gilt für Scheunen und Garagen, für Maschinen, Instandsetzungswerkstätten, Aufbewahrungsräume für Brennstoff, Räume für Vieh, zur Aufbewahrung von Futtermitteln, Saatgut, Lagerräume in den technischen Nebengewerbetrieben. Ein Teil der Bauten wird den Gemeindefestverwaltungen für gemeinschaftliche Zwecke überlassen.

§ 8. Die Werkwohnungen der Landarbeiter gehen unentgeltlich in das Privateigentum der Landarbeiter über. Der Gemeindevorsteher ist verpflichtet, die entsprechenden Dokumente auszustellen.

§ 9. Alle übrigen Wirtschaftsgebäude und Wohnhäuser gehen in das Eigentum der Organe der Gemeindeverwaltung über zwecks Unterbringung von früheren Landarbeitern, landlosen Bauern und Umsiedlern, welche Land im Zuge der Bodenreform erhalten, aber keine Gebäude besitzen.

§ 10. Die bei den Gutshöfen befindlichen Gärten, Obstplantagen, Gemüseärten kommen unter Anrechnung auf die zuzuteilende Landparzelle an die jeweiligen Familien zur Verteilung, die auf dem Hof wohnen bleiben. Die verbliebenen Gartenflächen, die nicht an diese Familien verteilt wurden, wie auch jene Gärten, die nicht unmittelbar beim Gutshof liegen, werden unter die übrigen mit Land zu versorgenden Bauern verteilt.

Gewächs- und Treibhäuser mit dem dazugehörigen Boden werden dem Ausschuss für gegenseitige Bauernhilfe übergeben.

V. Die Verteilung der Ernte

§ 11. Aus der Ernte der landwirtschaftlichen Kulturen sind in erster Linie und vollem Umfang die Pflichtbefreiungen für 1945 von den beschlagnahmten Betrieben zu erfüllen. Danach werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- a) Das Saatgut für die Herbst- und Frühjahrspflanzung wird zurückgelegt auf Grund der Berechnung für die Bestellung der gesamten Fläche der enteigneten Betriebe. Das Saatgut wird den Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe übergeben, die verpflichtet sind, das Saatgut unter die kleinen und landlosen Bauern und die Landarbeiter vor der Aussaat zu verteilen, die Land im Zuge der Bodenreform erhalten, aber kein eigenes Saatgut besitzen.
- b) Ein Teil der landwirtschaftlichen Produkte wird den Landarbeitern, die in den beschlagnahmten Betrieben seit Frühjahr 1945 arbeiten, zur Ernährung der Familie bis zur neuen Ernte verabfolgt zu Normen, wie sie im gegebenen Kreis bestehen.
- c) Die restlichen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die nach Erfüllung der Pflichtbefreiungen, der Reservierung des Saatguts und der Abgabe von Getreide an die Landwirte verblieben sind, sind den Erntungsstellen zuzuteilen. Ausgenommen ist der

Verordnung betr.: „Ausschüsse der gegenseitigen Bauernhilfe“

I.

§ 1. Die Ausschüsse der gegenseitigen Bauernhilfe werden auf Grund der Verordnung der Provinzialverwaltung vom 3. 9. 1945 über die Bodenreform, Artikel IV, Ziffer 12 und 13, gebildet zum Zwecke der Hilfeleistung für die Bauernwirtschaften, die Boden durch die Bodenreform erhalten, sowie auch für andere Bauernwirtschaften, die sich an der gegenseitigen Hilfe beteiligen wollen.

§ 2. Die Ausschüsse sind Körperschaften des öffentlichen Rechts.

II.

§ 1. Die Organisation der gegenseitigen Bauernhilfe erfolgt durch die Gemeindekommission zur Durchführung der Bodenreform auf folgende Weise:

Die Gemeindekommission beruft eine Beratung der Bauern ein, die Boden erhalten und darüber hinaus solcher werktätigen Bauern, die sich an der gegenseitigen Bauernhilfe beteiligen wollen. In dieser Beratung wird ein fünf- bis siebengliederiger Ausschuss der gegenseitigen Bauernhilfe gewählt. Die Bauern bilden die Vereinigung gegenseitiger Bauernhilfe in der Gemeinde. Die Vereinigung gegenseitiger Bauernhilfe gibt sich Satzungen und wählt eine Revisionskommission. Die Wahlen finden in offener Abstimmung statt. Die einfache Stimmenmehrheit entscheidet. Der Ausschuss ist der Vereinigung jederzeit veranwortlich. Die Mitgliederversammlung kann Mitglieder des Ausschusses abberufen oder einen neuen Ausschuss wählen, wenn sie mit deren Tätigkeit nicht zufrieden ist.

§ 2. Solange ein Ausschuss der gegenseitigen Bauernhilfe noch nicht gewählt ist, übt die Gemeindekommission zur Durchführung der Bodenreform diese Tätigkeit aus.

III.

§ 1. In Übereinstimmung mit der Verordnung über die Bodenreform und deren Durchführungsbestimmungen übernehmen die Ausschüsse von den Kommissionen zur Durchführung der Bodenreform unentgeltlich nachstehendes landwirtschaftliches Inventar der enteigneten Betriebe:

- a) Schlepper, Lokomobilen, Motoren, Anhängergeräte und anderes kompliziertes landwirtschaftliches Inventar;
- b) Zuchttiere: Hengste, Bullen, Eber und Scharböcke;
- c) Verarbeitungsbetriebe für landwirtschaftliche Produkte, soweit sie Bedeutung für die Gemeinde haben;
- d) Reparaturwerkstätten und notwendige Wirtschafts- und Wohngebäude.

IV.

§ 1. Die Ausschüsse der gegenseitigen Bauernhilfe stellen sich folgende Aufgaben:

- a) Organisation von Ausleihstellen landwirtschaftlicher Maschinen;
- b) Organisation der bäuerlichen Gemeinschaftshilfe (gegenseitige Ausleihe mit Maschinen, Werkzeugen, Zugtieren usw.);
- c) Leitung der Betriebe zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, die dem Ausschuss gehören, und Einsetzung von Betriebsleitern;
- d) Errichtung und Leitung von Deckstationen;
- e) Errichtung und Leitung von Reparaturwerkstätten für das landwirtschaftliche Inventar;
- f) Einrichtung von Saatreinigungsanlagen, Obstbaumschulen, Beerenkulturen u. a.;
- g) Hilfeleistung bei der Beschaffung von Krediten beim Ankauf von Vieh, Geräten, Düngemitteln, Saatgut usw.

§ 2. Die durch die Bodenreform gebildeten neuen Wirtschaften haben vor den übrigen Wirtschaften der Gemeinde das Vorrecht auf Inanspruchnahme der Unternehmungen und Einrichtungen des Ausschusses.

V.

§ 1. Die Höhe der Gebühren für die Nutzung des Inventars der Ausleihstellen, Deckstationen, der Reparaturwerkstätten sowie anderer Unternehmungen des Ausschusses bestimmt die Mitgliederversammlung, der vom Ausschuss Vorschläge unterbreitet werden.

§ 2. Der Verkauf oder die Verpfändung von Vermögensteilen der Vereinigung bedarf der Bestätigung der Mitgliederversammlung.

VI.

§ 1. Die Ausschüsse sind verpflichtet:

- a) etatsmäßig zu arbeiten und einen Rechenschaftsbericht über die Verausgabung der geldlichen und sachlichen Vermögenswerte vor der Mitgliederversammlung zu geben;
- b) den Revisionskommissionen sowie den Selbstverwaltungsorganen auf deren Wunsch den Rechenschaftsbericht und die Dokumente vorzulegen.

VII.

§ 1. Die Revisionskommission ist verpflichtet:

- a) Die gesamte Geschäftstätigkeit des Ausschusses und seiner Unternehmungen zu prüfen;
- b) gegen Wirtschaftsverträge und Vereinbarungen, die der Ausschuss gesetzwidrig abgeschlossen hat, Einspruch zu erheben;
- c) von sich aus Versammlungen der Mitglieder einzuberufen, wenn auf Grund der Revisiersonsergebnisse die Notwendigkeit vorliegt, über die Tätigkeit und die Zusammensetzung des Ausschusses der gegenseitigen Bauernhilfe dringende Beschlüsse zu fassen.

Halle (Saale), den 18. Oktober 1945.

Die Provinzialverwaltung, 1. Vizepräsident: Siwert.

Überschuß an Gemüse, der vom Ausschuss der gegenseitigen Bauernhilfe unter die neuen Bauern (Landarbeiter, Umsiedler, landlose Bauern) verteilt wird. Die Ernte der Zuckerrüben wird den Zuckerräbriken zur Verarbeitung übergeben.

§ 12. Von den in den beschlagnahmten Betrieben befindlichen Beständen an Futtermitteln ist in erster Linie die Pflichtabgabe zu erfüllen, sodann werden die notwendigen Mengen von Futtermitteln für das Zuchtvieh den Deckstationen abgegeben. Die restlichen Futtermittel werden zwischen den landlosen und kleinen Bauern, Landarbeitern und Umsiedlern verteilt, die im Zuge der Bodenreform Vieh erhalten, aber eigene Futtermittel nicht besitzen.

§ 13. Saatgut wird in Form von zinslosen Darlehen ausgegeben und unter der Bedingung der Rückgabe je zur Hälfte aus der Ernte der Jahre 1946 und 1947. Futtermittel werden unentgeltlich abgegeben. Alle anderen materiellen oben nicht verzeichneten Werte (Baumaterialien, Rohstoffe u. a.) werden den Ausschüssen der gegenseitigen Bauernhilfe übergeben und nach ihrem Ermessen verwertet. Die Vorräte an Mineral-Düngemitteln werden unter denjenigen Bauern verteilt, die auf Grund der Bodenreform Land erhalten.

Zwecks gerechterer Verteilung der Produktionsmittel unter den Bauern der einzelnen Gemeinden wird den Kreiskommissionen für die Durchführung der Bodenreform das Recht eingeräumt, die sich in den einzelnen Gemeinden ergebenden Überschüsse von dem enteigneten landwirtschaftlichen Inventar Vieh und in erster Linie von Vätertieren auf andere Gemeinden ihres Kreises zu verteilen.

Halle (Saale), den 18. Oktober 1945.

Die Provinzialverwaltung, 1. Vizepräsident: Siwert.

Briefe aus Rußland Westblockleute im Rampenlicht

Hilfer hat sie unterschlagen — Wieder Kriegsgefangenenpost

Die energische Moskauer Zurechtweisung

Die Nachricht über die Erlaubnis des Postverkehrs zwischen den Kriegsgefangenen, die sich in der Sowjetunion aufhalten, und ihren Angehörigen in Deutschland ist begehrteste weise freudigen Wiederhall in den breiten Schichten des deutschen Volkes geworden. Dies ist nur zu begrifflich. Die Hitlerregierung hat seit jeder alles Erdmögliche unternommen, um die Teilnahme der Kriegsgefangenen nicht in die Heimat drängen zu lassen. In Ostlätze ihrer verbrecherischen Kriegspropaganda, die darauf ausgerichtet war, die deutschen Soldaten zu zwingen, in keinem Falle die Waffen zu strecken — sei es eine noch so hoffnungslose Kampf bei jeder weiteren Widerstand sicheren Untergang bedeutete und um zu verhindern, daß ihre schändliche Verleumdung über die Behandlung von Kriegsgefangenen seitens der Roten Armee nicht ans Licht komme, haben die Faschisten einfach das Vorhandensein der russischen Kriegsgefangenschaft glattweg verneint und

alle deutschen Soldaten, die in russische Kriegsgefangenschaft geraten waren, für tot erklärt. Ein glänzendes Beispiel dafür ist der historische Kampf um Sialingrad. Von der 330 000 Mann starken deutschen Armee, die dort eingeschlossen war, wurden etwa 100 000 Mann gefangenommen, darunter einige Dutzend Generale und einhundert Offiziere. Sie alle wurden für tot oder vermißt erklärt. Die Wahrheit sickerte jedoch, wenn auch unter vielen Schwierigkeiten, nach Deutschland durch, Flugblätter mit Kriegsgefangenen-Größen gelangten auf Unwegen in die Heimat. Trotz der drohenden Vergeltungen wurden solche Flugblätter des öfteren an die Angehörigen geschickt, die auf diese Weise erfuhren, daß ihre Männer und Söhne nicht „für den Führer“ gefallen, wovon sie die lügenhafte Goebbelspropaganda durch die „Mittelungen“ seitens der Truppe zu überzeugen suchten, sondern

daß sie am Leben und gesund sich in russischer Kriegsgefangenschaft befinden. Viele haben trotz der Gefahr strenger Bestrafung sowjetische Sender abgehört, die laufend Grüße von deutschen Kriegsgefangenen an die Liebsten übermitteln. Selbstverständlich ist jeder Erfuhr nur ein verschwindend kleiner Teil der Angehörigen im Vergleich zu ihrer Gesamtzahl auf diese Weise über das Schicksal ihrer Lieben. Solch einen Gruß zu übermitteln, bedeutete das Lesen russischer Flugblätter oder was gefährlicher war, das Abhören russischer Sender einzusetzen.

Nachdem die Wahrheit auf diese Weise trotz aller Hindernisse ihren Weg nahm, und hauptsächlich als die deutsche Armee an der Ostfront eine Niederlage nach der anderen erlitt und Millionen von Soldaten an Gefangenen einschickte, sah die faschistische Regierung ein, daß sie ihre Ablehnungspolitik über die Existenz der russischen Kriegsgefangenschaft nicht weiter aufrechterhalten könne. Daraufhin bediente sie sich einer anderen Lüge, indem sie das „tragische Schicksal“ der in Gefangenschaft geratenen Soldaten aus-

in Unkenntnis über das Schicksal ihrer Männer und Söhne, die von der Hitlerregierung für tot oder vermißt erklärt wurden. Was nicht vornehmlich geschloffen Nichten der Angehörigen dieser Soldaten, die im Laufe der letzten Jahre in qualvollen Vermutungen durchdracht wurden, in den Gedanken, ob die Lieben noch unter den Lebenden weilen und in der schwachen Hoffnung auf ein vielleicht irgendwann einmal eintreffende Nachricht über ihr Schicksal.

Und nun ist der Postverkehr zwischen den Kriegsgefangenen und ihren Angehörigen in der Heimat erlaubt. Er war begrifflicherweise in den Monaten nach der Kapitulation Deutschlands bisher nicht möglich, weil der Zustand, dem sich der deutsche Postverkehr befand, dies einfach nicht eher zuließ. Jedermann weiß, daß im Laufe dieser ganzen Zeit das deutsche Postwesen, das infolge des Chaos der letzten Kriegstage vollkommen aus den Fugen geraten war, Schritt für Schritt wieder aufgebaut werden konnte.

Erst in der letzten Zeit gelang es, das Postwesen zu erweitern, während eine ganze Reihe von Einschränkungen, die durch den allgemeinen Zustand des deutschen Verbindungs- und Transportwesens hervorgerufen sind, immer noch besteht. Es ist deshalb erklärlich, daß unter solchen Umständen bisher keine Rede davon sein konnte, daß ein Strom zahlloser Postsendungen der Kriegsgefangenen aus Rußland und den Versand der Rückantworten aus Deutschland zu bewältigen.

Die Mitteilung über die Erlaubnis des Postverkehrs zwischen den Kriegsgefangenen und ihren Angehörigen in Deutschland sieht die Möglichkeit des Versandes von offenen Postkarten mit Rückantwort vor. Man kann die Ungeduld begreifen, mit wieviel Erwartung alle jene auf ein Lebenszeichen warten, die schon lange Zeit keine Nachrichten über die Entwicklung ihrer Väter, Männer und Söhne, die seinerzeit auf Hitlers Geheiß, Rußland zu erobern, ausgesandt sind, erhalten haben.

Selbstverständlich wird es noch einige Zeit dauern, bis diese Postkarten eingesammelt und verschickt werden, und bis sie ihr Ziel erreichen.

Man darf die riesigen Entfernungen nicht vergessen, die Deutschland von Rußland trennen, und man darf sich nicht übersehen, daß gegenwärtig die deutsche Post ihre Aufgaben nur mit Mühe zu bewältigen vermag. Man kann sich auch die Unregelmäßigkeit der Kriegsfunktionen vorstellen, die die Antwort von ihren Angehörigen aus Deutschland erwarten

Moskau, 17. Oktober (SNB). Es ist nicht ohne Interesse die Aufmerksamkeit auf zwei Artikel zu lenken, die sich beide mit dem Westblock befassen. Der eine Aufsatz ist in der englischen Wochenschrift „New Statesman and Nation“, der andere in der französischen Zeitung „Revue de Paris“ erschienen. In beiden ist festzustellen, daß die Anhänger des Westblocks kein Blatt mehr vor dem Mund nehmen und ihre Ziele in aller Öffentlichkeit zu proklamieren bereit sind.

Etwas vorsichtiger hat man sich in verantwortlichen Kreisen ausgedrückt. Dort wurde erklärt, daß der Westblock keine bestimmte politische Richtung verfolge, daß er keine Spitze gegen die Organisation der Vereinten Nationen oder gegen irgendeine einzelne Macht habe. Die Anhänger des Westblocks behaupten, ihre Absichten seien von besonderen Rücksichten gekennzeichnet. Der Westblock sei ein Produkt der Demokratie. Außerdem gab es von besonderer Seite noch eine sogenannte ökonomische Theorie, der zufolge der Westblock ausschließlich wirtschaftliche Probleme trege, so auch eine Verbesserung des Warenaustausches zwischen den einzelnen Ländern verfolgen würde.

Die Presse in der britischen Öffentlichkeit hat diese Tagungsanreden der Anhänger des Westblocks wiederholt entlarvt. Presse und Rundfunk haben wiederholt darauf hingewiesen, wie die Urheber der Westblockpläne ganz gegensätzliche Ziele zu verheimlichen suchen. Es ist den Anhängern des Westblocks nicht gelungen, die öffentliche Weltmeinung irrezuführen. Die russischen Zeitungen nehmen entschieden gegen diesen Plan Stand, der geeignet ist, das Gebäude des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu untergraben. Sie machen darauf aufmerksam, daß die Organisation der vereinten Nationen ein Unterpfand der Friedens ist, und stellen fest, daß Neugruppierungen nur den Keim eines neuen Krieges in sich tragen.

Die sowjetische Presse nahm ent-

schieden gegen den Westblock Stellung. Die Anhänger des Westblocks haben jetzt die Hoffnung aufgegeben, daß sie mit ihren dogmatischen Manövern die öffentliche Meinung irreführen können. Darauf ist es auch zurückzuführen.

Daß sie jetzt ohne Maske auftreten, ein Londoner und ein Pariser Blatt machen sich zum Sprachrohr der Westblockanhänger. In diesen Blättern sprechen in ihren Artikeln alles offen aus. „New Statesman and Nation“ spricht von einem notwendigen Schritt gegen den amerikanischen Kapitalismus, der, wie diese Zeitschrift behauptet, einzig bemüht sei, England zu einem Vasallen herabzuwürdigen. „Revue de Paris“ aber

spricht von einem westlichen Einheitsstaat, von einer neuen Großmacht, die sich vom Atlantischen Ozean bis zur Elbe erstrecken sollte. Die französische Zeitung schreibt: „Heute gibt es in der Welt nur zwei Großmächte, die Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland. Es ist notwendig, daß die Welt sich dem einen oder dem anderen der beiden Schiedsrichter übergeben würde.“

„Revue de Paris“ schreibt ferner, Frankreich und England müßten ihre Imperien und ihre Streitkräfte vereinigen. So seien die Anhänger des Westblocks die Maske ab. Sie verheimlichen nicht mehr, daß es ihnen um die Schaffung einer besonderen Mächtegruppe, um ein einheitliches Imperium und gemeinsame Streitkräfte zu tun ist, die die neue Macht aber erhebt. Anspruch auf die Rolle des Schiedsrichters bei der Lösung der internationalen Probleme. Auf diese Weise entlarven sich die politischen Kreise, die die Idee des Westblocks vertreten. Die Völker aber, denen die Sache des Friedens und der Sicherheit teuer ist, ebenso wie der Weltmacht erhoben und müssen die Gegner zur Zusammenarbeit der demokratischen Länder noch entschieden in die gebotenen Schranken verweisen.

Oesterreich räumt auf

Verhaftung von Mördern und Brückenprengern

Wien, 16. Oktober (SNB). Wie die Wiener Presse berichtet, verhaftete die österreichische Staatspolizei kürzlich mehrere prominente Faschisten, die schwerer Verbrechen gegen die Republik schuldig sind. So wurde in St. Pölten ein gewisser Heinrich Reindl, ein Organisator von Hinrichtungen von Antifaschisten, verhaftet.

Der frühere Kommandant von Krens und Mitternberg, Feldmarschall Zoschke, ist gleichfalls verhaftet worden. Trotzdem er von der Kapitulation der deutschen Truppen am

7. Mai erfuhr, behielt Zoschke die Sprengung zweier Eisenbahnbrücken über die Donau, um den Vormarsch der Roten Armee aufzuhalten. Eine dieser Brücken ist kürzlich von Rotarmisten wiederhergestellt worden.

Auf der Liste der Verhafteten befinden sich Zetnic, der frühere Richter des Bezirksrichters in St. Pölten, und der Untersuchungsrichter Grandauer, der Antifaschisten brutal mißhandelte. Major Neumann, der frühere Kommandant des 17. Militärbezirks von Wien, ist ebenso verhaftet worden. Während des deutschen Rückzuges aus der österreichischen Hauptstadt befahl Neumann, den berühmten St. Stefan-Dom in Brand zu setzen. Er ist auch für andere Verstorbenen in Wien verantwortlich. Alle Verhaftungen werden bald vor dem Volksgerichtshof in Wien stehen.

Traktoren Pfanzten (SNB). In der Krow-Weiken in Leningrad wurden während des Krieges 18 000 Panzer hergestellt. Jetzt nimmt der Betrieb die Herstellung von Raupentraktoren mit einer Leistungsfähigkeit von 80 PS auf. Der erste Traktor wird am 7. November, dem 28. Jahrestag des Sowjetstaates, das Feldes verlassen.

Todesurteil in Ungarn (SNB). Der ungarische Volksgerichtshof verurteilte am 14. Oktober den faschistischen Journalisten Vezenyi Nagy Lajos zum Tode durch den Strang.

die angeblich zu irgendwelchen unmesenschlich schweren Arbeiten in klimatisch unmöglichen Gegenden geschickt wurden, dort einer besonders qualvollen Behandlung unterworfen waren usw. usw. Die Tatsachen haben auch diese Lüge der Unwahrheit überführt. Tausende täglich aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrende deutsche Soldaten widerlegen die faschistischen Schauerreden über die angeblich grausame Behandlung der Kriegsgefangenen. Trotz alledem befinden sich Hunderttausende deutscher Frauen und Mütter jahrelang schon

Böses Werk muß untergehn, Rache folgt der Freveltat. Schiller (Das Siegesfest)

Ruf und Antwort

Walter von Molo hat vor einiger Zeit einen Brief an den 1933 von den Nazis ausgewiesenen Dichter Thomas Mann gerichtet, in dem er ihn bat, zurückzukehren, um „wie ein guter Arzt“ seinen Heimatland zu helfen. Thomas Mann hat sich Kulturlebens zu wirken. — Der Hauptauschuss „Opfer des Faschismus“ ließ von anderer Stelle einen beschwörenden Appell gleichen Sinnes an den fernen Dichter ergehen. Und Thomas Mann antwortete. Er antwortete in diesen Spalten vor in einem Deutch, das zu lesen allein etwa wie eine Wiederkehr und ein beglücktes Erkennen war. Aber er antwortete verneinend. Was haben wir ihn überhaupt gerufen? fragen die einen. Was soll er hier? Unsere Not und tägliche Bedürftigkeit zu teilen — wer dürfte es einem zumütigen, der redlich und unter Mühen langsam neue Wurzeln in neuer Heimat gefaßt hat. Ihn zu rufen, war falsch und vorzeitig. Aber — da der Ruf nun einmal ergangen ist und wir nicht wie wir uns selbst, als Thomas Mann hat sich Kulturlebens zu wirken. — Der Hauptauschuss „Opfer des Faschismus“ ließ von anderer Stelle einen beschwörenden Appell gleichen Sinnes an den fernen Dichter ergehen. Und Thomas Mann antwortete. Er antwortete in diesen Spalten vor in einem Deutch, das zu lesen allein etwa wie eine Wiederkehr und ein beglücktes Erkennen war. Aber er antwortete verneinend.

ferno zurückblieben und das Herz Deutschlands am Schlagen zu halten versuchten, das heimliche, blutige Verbrechen. Er tut uns weh, wenn er sagt, daß alle Bücher, die in der Epoche der deutschen Schande an den Wert, nach Blut und Schande schmecken. Nein, alle nicht! So manches Dichterverwort lautet und unberührt und heimlich aufstöhnend zu uns. Wir vergessen es nicht. Es ist in den großen besudelten braunen Topf werfen zu wollen, ist ungerecht und falsch. Ich weiß, Thomas Mann tut uns weh — Stimmen, die eine selbstbewußte Leidenschaftlichkeit im Ton tragen und eine mit Stolz anklingende, verstockte Apologie des leidenden Auswärtigen in diesem Lande.

Aber: tragische Stimmen — alles. Und tragisch für das liebevoll hinhorchende Ohr auch die Stimme Thomas Manns selbst, wie sie unter der hohen Stilistik der Sätze menschlich laut wird. Oder besser: nicht tragisch die Stimmen die eigentlich, sondern über das unselige Maß Nicht- und Mißverstehen, das hier anzunehmen scheint. Zwölf solcher Jahre, das erweist sich, genügend, um eine Fremdeit entstehen zu lassen, die beim ersten Zusammenreffen nicht überbrungen werden kann. Zwölf Jahre schadenloser Scheidung voneinander reichen aus, um das erste Gespräch schwierig zu machen zwischen denen, die: Haß hoch im Grunde. Gleiches gilt und deren Liebe dem Gleichen.

Tragisch das Apodiktische, Endgültige, wie es in die Antworten der zahllosen Briefe immer wieder geratet ist. Thomas Mann scheint die neue deutsche Sprachverwirrung zu fürchten, die zwischen den Stimmen der Heimat und den konsequent Ausgewanderten ausbrechen droht. „Scheu und fremd“, schreibt er, würde er unter uns treten. Das ist es: fremd sind wir einander geworden. Und da ist die Wurzel der Tragik. Oder doch der neuen Gefahr. Töricht und gefährlich, wie es in manchen äußeren Geschieht, miteinander abmessen zu wollen, wer dem heimlichen Deutschland in der Epoche der Schande treuer und ergebener war — der in der freien Unfreiheit der Fremde leidende Aus-

wanderer oder der Gebliebene, Verfolgte, Gehezte oder in störrischer Stille den Namen der Heimat Haltende. Kindlich, wie es geschieht zu wollen, daß alle Frühen sich aneinander zu legen und daraus ein Recht zu würdiger Aussage ableiten zu wollen. Töricht das alles, kindlich, tragisch und gefährlich.

Denn nichts ist gefährlicher, als zu diesem Zeitpunkt das Trennende, das zwischen uns angelegt wurde, zu bröckeln und zu weichen. Nichts wäre tragischer als nun die Fremdeit, die wir geratet sind untereinander, die brüderliche Fremdeit, durch die Äußerung einer raschen Enttäuschung oder eines zeitlichen Mißverstehens zu vermehren. Lange, qualvoll lange genug waren wir leidvoll voneinander geschieden durch die Mauern von Stahl und Terror, die um unser Land gezogen waren von den Schergen des Todes. Nun, da sie gefallen sind, wollen wir Vorsicht üben. Wir wollen bebutsam zu Werke gehen und nicht unvorsahen eine Mauer des Mißverstehens und der Fremdeit aufwachen lassen, durch die Menschen guten Willens und guten Gewissens erneut voneinander gerissen würden. Thomas Mann wurde gerufen. Wer will nicht antworten, daß er nicht will, daß er nicht will, antwortete, warten zu wollen. Zu warten, bis der letzte Stein dieser Mauer der Fremdeit abgetragen ist. Zu warten, herüberzuhorchen und vorerst in Erfahrung zu bringen, wie es um die geschlagenen Herzen der Deutschen im Grund der Heimat ist.

Wir sollten hier ein Gleiches tun, demütig und liebevoll. Wir sollten ohne vorzeitige Enttäuschung hinhörchen, wo das Wort in Freiheit sich entfalten konnte, die menschliche Stimme in unserer Sprache, und jedem Keim des Mißverstehens sollten wir ertücken, wo wir ihn treffen. Die letzte Mauer um uns muß fallen.

Reinhold Glier

Der Senior der russischen Komponisten Im Walde, der gleichsam in einen leichten Schlummer, dem Vorboten des Winterschlafes, versunken ist, hört man Musikklänge. Jemand spielt Klavier — und es scheint, daß diese

weichen Akkorde, diese melodisch-russische Töne noch geföhelt haben, um den tiefen Frieden zu fühlen, der über der herblichen Natur liegt. Die Klänge kommen aus einem Hörsaal, in dem ein junges russisches Musikkomponisten. In dieser stillen Umgebung eines Waldes arbeitet der älteste Vertreter der zeitgenössischen russischen Musikkultur, der 70jährige Komponist, Dirigent und Musikpädagoge Reinhold Glier. Vor etwa einem Jahrhundert kam der damalige Zögling des Moskauer Konservatoriums mit seinem ersten Werk, einem Streichsaxett, in den kleinen Kreis russischer Komponisten, die sich an sogenannten „Musikalischen Proleten“ bei dem bekannten Petersburger Notenverleger um Mäzen B. J. G. trafen. Die großen russischen Musiker, deren Namen in der Kunst ewig leben bleiben, Rimsky-Korsakow, Ljadow und Glasunow, bildeten diesen Kreis, der eine große Rolle in der Entwicklung der russischen Musikkultur spielen sollte. Damals schon kam Glier der Gedanke, die russischen Komponisten in einer Vereinigung zusammenzufassen; alle die namentlichen Musikanten, junge und alte, die in Mansardens und Kellerhöhlen hausten und sich Brot durch das Komponieren der sowjetischen Couplets verdienen mußten, während in ihren Seelen die Takte ungeschriebener Sinfonien klangen.

Was dem jungen Musiker einmal ein unruhiger Traum schien, wurde Jahrzehnte später in einem 1921 an d-erweiterten Wirklichkeit: der Kompositionsbund, dessen vielseitige Tätigkeit durch reichlich zur Verfügung stehende finanzielle Mittel in jeder Weise gesichert ist. In diesem Bund über 800 Komponist, Musiktheoretiker und Theoretiker vereiniget. An ihrer Spitze steht von der Gründungstage an der Komponist Glier. Sein Name ist in den Jahren weit über die Grenzen der Sowjetunion bekannt geworden. Während seiner mehr als 50jährigen musikpädagogischen Tätigkeit wurde er zum Lehrer einer ganzen Generation sowjetischer Komponisten, deren Namen in der musikalischen Welt einen guten Klang haben. M.

SPD

Arbeitskreis junger Sozialdemokraten. Am Donnerstag, den 18. Oktober, findet unsere erste Zusammenkunft pünktlich um 19 Uhr im „Volkspark“, Kartellzimmer, statt. Alle Genossinnen und Genossen bis 30 Jahre sind herzlich eingeladen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauengruppen der SPD Halle hilft am Donnerstag, den 18. Oktober, im Parterrellokal „Prinz-Liebig-Halle“, Große Märkerstraße, ihre nächste Versammlung ab. Rego Beteiligung wird erwartet.

Weg damit!

Nationalsozialismus und Militarismus haben uns in ein grenzenloses Elend gestürzt. Jede Erinnerung daran muß heute beseitigt werden! Hast du schon einmal darüber nachgedacht, ob du nicht selbst auch „An denken aus dem tausendjährigen Reich“ aufbewahrt?

Schon ein Blick in deinen Bücherschrank zeigt, wie du noch Bücher hättest, die Krieg und Soldatentum verherrlichen. Auch der politische Tenorist, der die „Mittelteil“ in sich trägt, ist ein ganzes Rahmen voller Fälschungen, Lüge und Fälschungen. Die Tradition ist noch deutsch. Du, du habest alles noch sorgsam. Warum? Weil du gedankenlos bist, um nichts Schlimmeres anzunehmen.

In einem Lokal, z. B. der „Goldenen Rose“, überwachst die ständigen Gäste beim Mittagessen die einer Stamme, noch immer der „die Frits“. In einer anderen Ecke ist Hindenburg in verschiedenen Ausgaben vertreten und blickt verwundert auf das veränderte Treiben der neuen Zeit. Damit aber nicht genug, hängt an einer anderen Wand in dringvoller, Zerschmetterter und Feldherren. Die Tradition ist noch deutsch. Willst du auch noch als harmlos erscheinen?

In manchen Wohnungen finden sich noch ganze Sammlungen chemischer Waffenspiekelt. Kommt natürlich, denn darauf war man doch zu stolz. Zur Erinnerung an eine Zeit, in der die Bettel verstaatlicht war.

Ein Rechtsanwalt hat auf seinem Hausdach die hakenkreuzgestützte Schwert des Reichswahrschirms mit einem Säbel und Schreibwarenhandlungen ausgestellt, die verschiedene Sprüche zeigten. Auf einer solchen Reklametafel war ein Spruch von Leo Schlageter: „Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt!“ Jeder Arbeiter weiß, daß dieses Bekenntnis nicht von G. T. B. in „Tord Polsson“ vertont wurde, und zwar zu einer Zeit, wo dieser zum Helden und zwiste Abenteuer noch die braunen Wälder nähte.

„Gestiger Diebstahl wird so etwas genannt.“ F. U.

„Das Banner steht!“

Wie krappulos die Nazis sich alles, auch das Geisige aneinandern, beweist folgende Tatsache: Während der Nazikonjunkturen, die die Reichsregierung in der ersten Weltkriegszeit handlungswirtschaftlich, die verschiedenen Sprüche zeigten. Auf einer solchen Reklametafel war ein Spruch von Leo Schlageter: „Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt!“ Jeder Arbeiter weiß, daß dieses Bekenntnis nicht von G. T. B. in „Tord Polsson“ vertont wurde, und zwar zu einer Zeit, wo dieser zum Helden und zwiste Abenteuer noch die braunen Wälder nähte.

„Gestiger Diebstahl wird so etwas genannt.“ F. U.

Die Bekleidungsindustrie im Wiederaufbau

Die Belegschaft der Firma G. Assmann hielt am 6. Oktober ihre erste Belegschaftsversammlung im freien Deutschland ab. Genosse Hästel sprach über die Aufgaben des Aufbaus der Gewerkschaften und der politischen Parteien. Genosse Hästel betonte, daß nur eine in sich geordnete Arbeiterschaft den Wiederaufbau des Reiches übernehmen und ausführen kann und forderte auf, daß jeder sein Bestes dazu herbeibringe.

Kollege Winkler als Vorsitzender des Betriebsrats gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Werkes seit der Besetzung durch die Alliierten. Die Umstellung auf die Friedensproduktion war in den ersten Wochen nicht leicht, es konnten jedoch alle Hindernisse durch die Zusammenarbeit zwischen dem sofort nach dem Umbruch gewählten Betriebsrat und der Betriebsleitung überwunden werden. Obwohl in dem Betrieb vor allem werktätige Frauen beschäftigt sind, sind sie restlos gewerkschaftlich organisiert, ein Beweis dafür, daß auch die werktätigen Frauen den Sinn der neuen Zeit verstanden haben.

Für die Betriebsleitung sprach Franz Scheuer, der der Belegschaft für die treue Mitarbeit am Wiederaufbau dankte. Er betonte dabei vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat und Betriebsleitung hin, die sich als in jeder Hinsicht fruchtbar erwies. Er sprach über die Aufgaben der Jugendorganisation der Jugendkolleg, nach der Zeit der geistigen Unterdrückung nun frei im antifaschistischen Sinne tätig zu sein, um den Militarismus völlig auszurotten. In einer Entschlossenheit verpflichtete sich die Belegschaft, auch für die Zukunft alle Kräfte anzuspannen, um eine weitere Leistungssteigerung zu ermöglichen.

Tanzabend Conja Güll

Unter der näheren Bezeichnung „exotisch“ fand gestern abend im Saal der „Saale“ ein Tanzabend statt, der von der Direktion Hothan arrangiert und von Conja Güll und Melodierhythymikern bestritten wurde. Im Zusammenhang mit einer besonderen Stellungnahme kommen wir auf diese Veranstaltung noch einmal zurück.

Durch Aenderung des Kartensystems gerechtere Lebensmittelzuteilungen:

Wer mehr arbeitet - soll auch mehr essen

Sechs Verbrauchergruppen bei der Lebensmittelversorgung

Halle, den 18. Oktober. Auf Anordnung der deutschen Zentralverwaltung für Handel, und Versorgung in der sowjetischen Besatzungszone, Berlin, erfolgt ab 1. November 1945 die Lebensmittelversorgung nach der Schwere der Arbeit. Folgende Gruppen werden hierbei unterschieden:

1. Schwerarbeiter, die von der zuständigen amtlichen Stelle (Gewerbeaufsichtsamts, Bergbaubehörde usw.) anerkannt sind.
2. Schwerarbeiter, die von der zuständigen amtlichen Stelle (Gewerbeaufsichtsamts, Bergbaubehörde usw.) anerkannt sind.
3. Arbeiter und Arbeiterinnen, die in einem invalidenversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis von mindestens 48 Stunden stehen (Lohnempfänger) sowie Handwerker (selbständige und unselbständige), die ihren fachlich ausgebildeten Hilfskräften.
4. Angestellte, Beamte, Lehrer, Studierende, Gewerbetreibende und Freie Berufe. Hierfür rechnen auch die Arbeiter und Arbeiterinnen, die nur 24-47 Stunden beschäftigt sind. Als Angestellter gilt, wer in einem angestelltenverhältnisähnlichen Arbeitsverhältnis steht.
5. Kinder bis zu 15 Jahren und Schüler. Vollendet ein Kind am 30. November 1945 die 15. Lebensjahre, so erhält es die Lebensmittelkarte dieser Gruppe 5.
6. Alle sonstigen Verbraucher, die nicht in der Gruppe 1-5 einzuzeichnen sind, und zwar:

Gruppe 6a: Invaliden (Ausweis Rentenbescheid), Personen über 60 Jahre (Stichtag 31. Oktober 1945) und Frauen, die Kinder bis zu 8 Jahren haben.

Gruppe 6b: Alle sonstigen Verbraucher, z. B. nichtberufstätige Hausfrauen, Rentner (außer Invalidenrentnern) und Pensionäre unter 60 Jahre, Personen, die z. Z. keine berufliche Tätigkeit ausüben oder eine Tätigkeit von weniger als 24 Stunden.

Jeder Verbrauchsberechtigte erhält die Lebensmittelkarte der Gruppe, die seiner z. Z. tatsächlichen Beschäftigung entspricht. Der erlernte Beruf, eine frühere Tätigkeit oder die bisherige Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe sind nicht maßgebend.

Zur Sicherung gegen irreführende Angaben, die der tatsächlich geleisteten Arbeit nicht entsprechen, haben die Versorgungsberechtigten dem Straßenbeauftragten die Art ihrer Tätigkeit durch bereits vorhandene Arbeitsbescheinigungen oder ähnliche Unterlagen zu belegen.

Ehefrauen, die im Betrieb ihres Mannes mitarbeiten, z. B. Mithilfe beim Verkauf, Führung der Bücher, Berufsdienste, erhalten grundsätzlich nur Lebensmittelkarten der Gruppe 6 (je nach dem Einzelfall 6a oder 6b).

Lehrlinge erhalten grundsätzlich die Karte der Berufsgruppe, der sie angehören. Sonstige über 15 Jahre alte in Berufsausbildung begriffene Personen, erhalten die Lebensmittelkarte für Angestellte.

Einstufung bei Erkrankungen. Der Verbraucher, der während einer regelrechten Beschäftigung arbeitsunfähig erkrankt, behält den Anspruch auf die Lebensmittelkarte der ihm zustehenden Gruppe. Die Regelung der Lebensmittelzulage für Kranke bleibt unberührt.

Für die Einteilung in die Verbraucher-

gruppen 1 bis 6 ist der Stichtag der Erhebung (s. nächster Absatz) maßgebend.

Aufstellung von Hauslisten

Zur Einteilung der Versorgungsberechtigten in die einzelnen Verbrauchergruppen wird am 20. und 21. Oktober 1945 von den Straßenbeauftragten und eigens eingesetzten Beamten, Lehrern und Angestellten der Stadtverwaltung, der staatlichen Polizei, der beiden Finanzämter, des Arbeitsamtes und der Werke der Stadt Halle A.C. durch Aufsuchen jedes Haushaltes eine Hausliste aufgestellt, in der Name, Vorname, Geburtstag und die tatsächlich ausübte Beschäftigung sowie die anerkannten Schwer- und Schwerarbeiter vermerkt werden. Der Straßenbeauftragte teilt die Versorgungsberechtigten nach Verbrauchergruppen ein. Das Einvernehmensverfahren wird durch besondere Bekanntmachung geregelt. Bis dahin sind Ansprüche zwecklos. Bei Veränderungen, die seit Aufstellung der Hausliste bis zum 1. November eintreten (Abnahme einer Berufstätigkeit oder Änderung in der Art der Beschäftigung), wird, soweit sie eine Höhergruppierung rechtfertigen, durch den Straßenbeauftragten nach der Lebensmittelkarte der niedrigeren Gruppe ausgehend, die nach der Hausliste für den Verbraucher von der Bezirksverteilungsstelle festgestellt worden ist. Die in Frage kommenden Verbraucher können sodann die Lebensmittelkarte in der für ihren Wohnbezirk zuständigen Bezirksverteilungsstelle umtauschen. Werden den Straßenbeauftragten Veränderungen der Lebensführung der Eintrahlung in eine niedrigere Gruppe auslösen, so werden die Lebensmittelkarte nicht ausgehend. Der Verbraucher erhält in solchen Fällen die ihm zustehende Lebensmittelkarte ebenfalls in der Bezirksverteilungsstelle. Veränderungen der Lebensführung im Laufe eines Monats können erst vom Beginn des folgenden Monats an berücksichtigt werden.

„Und warum hat man nicht einfach die alten Marken überdruckt, wie es andere örtliche Postverwaltungen hier und da gemacht haben?“ „Es sind eine ganze Reihe von Gründen, die gegen einen solchen Überdruck sprechen. Schön sieht ein solcher Überdruck niemals aus. Eine Lösung auf die Dauer gibt er auch nicht. Und vor allem — und das war wohl mit am stärksten ausschlaggebend — wollen wir auch in dieser Form keine Befürwortung mehr mit der Veranschaulichung.“

Zum Schluß noch eine Frage, die die Bevölkerung praktisch viel angeht: „Wie steht es jetzt mit der Briefkastenfürung?“ Die Leitung der Postbriefkästen läuft wieder vollkommen planmäßig. Seit der Briefkastenfürung sind die Briefkästen wieder regelmäßig einmal um die Mittagszeit und einmal gegen Abend geleert. Mit Wertzeichen freigelegte Sendungen können also wieder genau wie früher durch die Briefkästen aufgegeben werden, und der Bevölkerung bleibt der lästige Weg zum Postamt wegen des einzelnen Briefes erspart. Ein Stück Kundendienst, wie wir es von unserer Post von früher her gewohnt sind, um die Benutzung der Posteinrichtungen ungemehr und schmackhafter zu machen. Dazu aber brauchen wir als Netholder die kleine Briefmarken- und Postbrief gehört, wie das Salz zum Essen.“

Sport und Spiel

Achtung Städtemannschaft! Die Leipziger Schwimmvereine des hiesigen Städtemannschafters hat am 21. Oktober, abgesehen vom, auch alle dann nachfolgenden zu einer Zusammenkunft am Sonntag, dem 20. Oktober, 19.30 Uhr, im „Volkspark“. A. Mosebach.

Schwimmvereine. Der Wochenschwimmplan der Schwimmvereine am 22. Oktober ist wie folgt: Montag 18.30-20.30 Uhr: Sportgemeinschaft „Moriburg“ (Westen, Mitte, Norden); Mittwoch 18.30-20.30 Uhr: Sportgemeinschaft „Fichte“ (Süd, Osten); Donnerstag 18.30-20.30 Uhr: offene Schwimmwade (für alle Personen, außer Schwimmer, die in ihrer zuständigen Sportgemeinschaft trainieren); Freitag 18.30-20.30 Uhr: Sportgemeinschaft „Gesundbrunn“. Rie—

Die neuen Briefmarken

Geschmackvolle Muster — Zunächst nur die Werte von 1 bis 12 Pf.

Vor kurzem sind die ersten neuen Postwertzeichen erschienen. Aus diesem Anlaß hatte unser u. Mitarbeiter eine Unterredung mit dem Vizepräsidenten der Postdirektion der Provinz Sachsen, Herrn Ministerialrat a. D. Gerbeth in Halle.

Briefmarken gehören zum Postbetrieb wie das Salz zum Essen, so beginnt Vizepräsident Gerbeth unsere Unterhaltung über das aktuelle Thema. Seit nahezu einhundert Jahren verwendet die deutsche Post Briefmarken. Umständlich der Postbetrieb ohne Briefmarken für die Bevölkerung ist, haben wir jetzt ausreichend gespart. (Im übrigen nicht zu vergessen; „Auch das ein Stück Kriegshinterlassenschaft, die wir dem „Führer“ zu danken haben.) Unnötige Wege mit jedem einzelnen Brief zum Postamt, unfruchtliches Warten am Schalter bis zur „Barfrankierung“. Die schönen Briefmarken in der Nähe blieben tot und leer; jetzt lernen wir erst schätzen, welche Bequemlichkeit sie uns früher brachten. Natürlich nur zusammen mit der Briefmarke.

Zahlreiche Muster

Das Bestreben der Postverwaltung war schon sehr bald darauf gerichtet, baldmöglichst Briefmarken zu schaffen und in Verkehr zu bringen, die der Bevölkerung wieder normalen Verhältnissen näherzubringen.

Genau so einfach, wie viele Leute sich das vorstellen mögen, war die Sache aber nicht. „Eine neue Briefmarke“, so erklärte der Vizepräsident, „wird nicht mit einem Ruck geboren, besonders dann nicht, wenn sie in ihrer äußeren Gestaltung ansprechend und geschmackvoll sein soll. Wir haben daher zunächst Entwürfe in Großformat durch verschiedene Künstler herstellen lassen. Und zwar solche mit Wertzeifen, die die ganze Fläche ausfüllen. Dann eine Serie mit Bild-



nissen bekannter historischer Persönlichkeiten der Provinz. Weiterhin eine Reihe mit Darstellungen von architektonischen oder landschaftlich bekannten Bauwerken unserer Heimat, wie der Burg Biebergstein, dem Rathaus zu Halberstadt, dem Dom in Magdeburg und dergleichen. Auch das Wappen der Provinz Sachsen war mit unter den bestellten Mustern, und es hat schließlich nach Entscheidung der Militärregierung den Sieg davongetragen.“

Bald auch höhere Werte

Mit der Anfertigung der Drucke in Bogenform wurde die auf diesem Gebiete besonders bewanderte lithographische Kunstfertigkeit des Deutschen in Leipzig beauftragt. Früher wurden Postwertzeichen ausschließlich in der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt. Seit kurzem also erhält unsere Provinz regelmäßig ihre Markensendungen aus der beschriebenen Werkstatt. Aber auch hier muß die Briefmarken erst allmählich anlaufen. Und so ist es zu erklären, daß zunächst nur die am meisten

begehrten 6 Pfennig- und 12 Pfennig-Marken in Verkehr gebracht werden konnten. Aber in Kürze werden auch die weiteren Markenwerte von 3, 5, 8, 24, 40 und 48 Pfennig folgen.

Wir dürfen uns damit rechnen, schon in nächster Zeit von der umständlichen Barfrankierung am Postschalter endgültig befreit zu sein und zu der altergebrachten Frankierung von Briefen, Postkarten, Druckschriften, Warenproben und Geschäftspapieren mit Postwertzeichen der gängigsten Sorten zurückkehren zu können. Vorläufig sind zwar die Marken noch ungezähnt und müssen aus den Bogen herausgeschnitten werden. Dieser Arbeit Schönheitsfehler soll in Bälde beseitigt sein.

Keine Berührung mit der Vergangenheit

Von der Druckerei in Leipzig holt die Postverwaltung die Markenpakete mit eigenen Wagen ab. Von Leipzig gehen die Sendungen mit Bahnpostwagen nach den Hauptverteilungsstellen in Halle und in Magdeburg, die gemeinsam die ganze Provinz versorgen.

Ausweise für das Betreten der Straßen während der Sperrzeit

Die Inhaber von Ausweisen des Militärkommandanten der Stadt Halle während der Sperrzeiten werden aufgefordert, sich am 19., 22., 23. und 24. Oktober in der Zeit zwischen 17 bis 20 Uhr in die Stadtkommandantur, Herr Robert-Franz-Ring 16, zur Umregistrierung der Nachtausweise zu melden. Anfangsbuchstaben: A—I möglichst am 19. Oktober, G—L möglichst am 22. Oktober, M—R möglichst am 23. Oktober, S—Z möglichst am 24. Oktober.

Der Militärkommandant der Stadt Halle.

Wettervorhersage. Nachts wolkgig bis hefter, Gebietsweise Morgennebel. Am Tage wolkgig, vorwiegend trübe. Temperatur im Saalkreis Schwache bis mäßige Winde aus nord-westlicher Richtung.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Das erste Jugendheim im Saalkreis

Am Sonntag fand in Löbejün die erste Jugendkonferenz statt. Der Saal war durch Transparente mit den Losungen: „Neue Zeit — Neue Jugend — Neues Leben“ geschmückt. Eine große Menge der Zuhörer, durch 250 Jugendliche vertreten, fanden schon vor Beginn keine Platz mehr. Die Kundgebung wurde durch Musik und durch die Begrüßung des Jugendleiters von Löbejün eingeleitet. Danach übernahm der Bürgermeister der Jugend das Heil in Sportart. Die Worte des Bürgermeisters wurden mit Beifall entgegengenommen. Jg. Hauschuld führte aus, daß viele Offiziere aus den Reihen der H.-Führer hervorgegangen seien und die deutsche Jugend in den Tod getrieben haben. Der Jugendleiter der Jugend des Heil in Sportart überblickte über die Behandlung der Jugend in der Nazizeit und rief nicht nur die Jugend zur Teilnahme an der Arbeit auf, sondern er forderte auch die Eltern auf, ihre Kinder zu den Jugendauschüssen zu schicken. Damit alle am Aufbau unserer Heimat helfen. Aber nicht nur arbeiten soll die Jugend, sie soll auch durch Sport und Spiel eine neue und zufriedene Jugend werden.

Wohlman (Saalkreis) zum Abdruck

Hier meldet sich die Meinung des hiesigen Bürgermeisters Landrat Wollman hat zu dem Wohl und Interesse der Allgemeinheit im Auge; er denkt aber dabei nur an seinen verhältnismäßig kleinen Saalkreis. Wenn nun die Stadt Halle ein Gleiches tut, dann ist das „einseitig“, denn die Steuern würden nicht mehr in das Saalkreisgebiet fließen. Wenn Herr Landrat Wollman von „dem Todesurteil der Saalkreis“ spricht, so wird das „Wohl und Interesse der Allgemeinheit“ kaum darunter leiden, denn dann kann ja zur Beruhigung der Stadt zum Tode verurteilten Reichsgrößen die Angliederung an die nachbarlichen Landkreise erfolgen. Wenn man die Stadtverordneten der Stadt Halle für so uneinsichtig hält, daß man meint, das wertvolle Gemeinland würde zu Bevorrathen benutzt, dann kann man selbst uneinsichtig sein. Ich glaube, im Sinne der Stadtverordneten und der städtischen Einwohnerschaft geschrieben zu haben. H. B.

Ortsvereine Büchertour. Versammlung am Freitag, den 18. Oktober, 19.30 Uhr, Lokal Probst. Referent: Genosse W. Bernhardt (Halle).

Des Wohl der Allgemeinheit

Vor wenigen Tagen brachte die hiesige Tagespresse die Befürchtungen des Landrats

Verlag und Druck: Volk-Verlag Halle (Saale), Große Braustraße 1/17. Telefon 24 66. — Anzeigen: Die Redaktion des „Volkblatt“ Halle (Saale), Große Braustraße 1/17. Telefon 24 66. — Wochenschrift: 24. Telefon 34 20. — Spreadschrift der Redaktion 13-22. —



Die Quedlinburger Saatgutbetriebe

Als wirtschaftspolitisch wertvoll von der Stadt übernommen

(Eig. Bericht) — in — Quedlinburg, den 18. Oktober.

Unter den gemäß Verfügung der Provinzialverwaltung sich zur Aufstellung gelangenden landwirtschaftlichen Großbetrieben spielen die bekannten Quedlinburger Samenzüchtertätige infolge ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung eine bedeutsame Rolle.

Bedingt durch klimatische Verhältnisse und eine besondere Bodenbeschaffenheit der Feldflur, ist

seit mehreren hundert Jahren

schon der Anbau von Sämereien in der Umgebung Quedlinburgs heimisch. Auf Grund dieser natürlichen Voraussetzungen haben hervorragende Gärtner und Pflanzenzüchter mit Unterstützung der durch die einzelnen Firmen allmählich herangebildeten Fachkräfte den gegenwärtigen Weltrauf der Quedlinburger Samenzüchtbetriebe begründet.

Entscheidend haben dabei zweifellos die drei Großbetriebe Gebr. Dippe A.-G., Heinrich Metze & Co. GmbH und R. Schreiber & Söhne mitgewirkt, deren Erzeugung allein in Deutschland etwa 70 Prozent des Gemüsesamen-, 25 Prozent des Zuckerrübensamen-, 20 Prozent des Futterrübensamen- sowie einen erheblichen Prozentsatz des Blumensamenbedarfs deckt. Allein in der Umgebung der Feldflur bewirtschafteten diese drei Firmen zusammen

ein Areal von etwa 2650 ha

wovon laufend rund 50 Prozent zur Heranzüchtung der genannten Samen, also vornehmlich gärtnerisch, genutzt werden. Es handelt sich dabei um die Erzeugung des sogenannten Super-Elite- und Elite-Saatgutes, das wiederum als Einsatz für das auf Grund von Vermehrungsaufträgen auf einem Areal von etwa 35 000 ha heranzuziehende gewöhnlich gebräuchliche Saatgut erforderlich ist. Die Erzeugung dieser sogenannten Verkaufsware, die dem Handel zugeführt wird, erfolgt bei den Betrieben der näheren und weiteren Umgebung Quedlinburgs in ständiger Kontrolle durch die erwähnten drei Zuchtbetriebe.

Wenn man bedenkt, daß die Anbauflächen der lediglich für die Firma Dippe (mit einem durchschnittlichen Jahresumsatz von 30 bis 40 Millionen RM arbeitenden) Vermehrungsbetriebe allein in der russisch besetzten Zone 8865,51 ha umfassen und daß in normalen Zeiten weitere beträchtliche Vermehrungsanbauflächen mit Tausenden von ha nicht nur in den übrigen deutschen Gebieten (z. B. Dithmarschen, sondern auch im Ausland (Holland, Dänemark, Südf Frankreich und Südoststaaten) von Quedlinburg aus kontrolliert worden sind, dann wird einem die

überwiegende wirtschaftspolitische Bedeutung dieser Betriebe so recht klar. Dann ist es auch verständlich, daß diese Großsamenzücht-

betriebe für die Stadt Quedlinburg das Rückgrat ihres gesamten Wirtschaftslebens bilden und daß der überwiegende Teil der Bevölkerung direkt oder indirekt (mindestens jeder 4. Einwohner) von ihnen lebt.

Die dann neben den für die Saatgutzüchtung vorgesehenen Flächen noch verbleibenden 50 Prozent der Ackerbesitzes der Firmen werden unter Berücksichtigung der unbedingt nötigen Fruchtfolge mit Heilmfrüchten und Hackfrüchten bebaut, um damit in rationeller und produktionsfördernder Weise die notwendige Viehhaltung sicherzustellen, die wiederum für die Erzeugung des wichtigen Naturgums — einweiherrliche ist.

In einem intensiv landwirtschaftlichen Betrieb beträgt das Verhältnis zwischen Hackfrucht- und Heilmfruchtanbau im allgemeinen 3:7. Die Quedlinburger Samenzüchtbetriebe sind dagegen bis auf ein Verhältnis von 5:5, zum Teil sogar 6:4 zugunsten der Hackfrüchte übergegangen. Noch unter diese Grenze zu gehen ist unmöglich, weil dann eine planmäßige Fruchtfolge in Frage gestellt wäre.

Wichtig für die erfolgreiche Arbeit der Samenzüchtbetriebe ist die Flächenausdehnung, da die meisten Samenarten durch Fremdbefruchtung leicht gefährdet werden. So ist beispielsweise erforderlich, daß die Super-Eliten und Eliten von hundert von Gemüsesorten mindestens 500 Meter voneinander entfernt angebau werden, um jede Fremdbefruchtung auszuschließen. Ebenso verhält es sich mit den verschiedenen Sorten Futterrübensamen und den mannigfaltigen Zuchtrichtungen von Zuckerrübensamen. Es würden unabsehbar landeskulturelle Schäden eintreten, wenn die

Aussaatung von Fremdbefruchtungen unmöglich wäre. Der Anbau von Super-Eliten und Eliten unter ständiger eigener Kontrolle der Zuchtbetriebe aber ist unumgänglich notwendig, weil nur dadurch die hohen Erträge von diesen Sorten der Vermehrungsflächen und damit einer allgemeinen Samenzücht überhaupt, ohne die eine Aufrechterhaltung der Landwirtschaft nicht denkbar ist, gegeben ist.

Die durch die Verfügung der Provinzialregierung sichergestellte Erhaltung des durch die Zuchtbetriebe hat die Erhaltung der Qualitäten ihrer Erzeugnisse und damit die Erhaltung des Weltraufes der Quedlinburger Sämereien im Gefolge.

Erweiterte Transportmöglichkeiten

Die Flußschiffahrt vor großen Aufgaben — Trafkräftige Helferin für den Aufbau

Selten ist die Bedeutung der Wasserstraßen stärker zum Ausdruck gekommen, als heute, in der Zeit der großen Transportnöte. Aber dank dem unermüdlichen Arbeitsinsatz von Behörden und Gewerkschaften sowie der tatkräftigen Unterstützung der Roten Armee, kann trotz der zahlreichen sinnlos zerstörten Brücken der Flußverkehr in beschränktem Maße wieder aufgenommen werden.

Neben der Eisenbahn ist es in normalen Zeiten die Flußschiffahrt gewesen, die zu einem erheblichen Teile beitrug, den innerdeutschen Transportverkehr zu bewältigen. Es war deshalb selbstverständlich, daß alle am Wirtschaftslieben Interessierten mit Genugtuung die Mitteilungen der Zeitungen zur Kenntnis nahen, wonach auch in den Wasserstraßen der Verkehr wieder in Gang gebracht werden sollte, insbesondere auf der Elbe. Der Transportverkehr der Flußschiffahrt von der tschechoslowakischen Grenze bis zur englischen Zone mit Anschluß nach Hamburg wieder eröffnet worden ist. Daß es sich dabei zunächst nur um einen Anfang handelt, kann man sich klar machen, wenn man die Einbußen, die der Schiffsbestand durch die allgemeine Überbeanspruchung während der Kriegszeit erlitten hat, auch noch auf die hohen Verluste von Wasserfahrzeugen hingewiesen werden, die durch Kampfeinwirkungen und durch die blutigen Zusammenstöße der deutschen Truppen hervorgerufen worden sind. Brücken wurden gesprengt, Schiffe — allein im Bezirk Magdeburg etwa 140 Fahrzeuge — versenkt und eine mühselige Arbeit mußte geleistet werden, um die dadurch entstandenen Hindernisse wenigstens insoweit zu beseitigen, daß wieder ein Anfang in der Binnenschiffahrt gemacht werden konnte.

Bedeutung der Flußschiffahrt

Jetzt gilt es nun, mit ganzer Kraft weiterzuarbeiten. Nicht nur die in Elbe befindlichen Schiffe überholungsbedürftig sind, sondern auch die bereits gehobenen und noch zu hebenden Schiffe müssen wieder repariert und fahrbereit gemacht werden. Und da beginnt die Arbeit und Bedeutung der Flußschiffahrt, die während der vergangenen Jahre sehr vernachlässigt worden sind. Darüber hinaus ist auch für den notwendigen Nachschub keine Sorge getragen worden. Die Folge davon ist, daß bei einem fast durchweg überalterten Arbeiterbestand Facharbeiter nicht zur Verfügung stehen. Soll also eine Leistungsfähigkeit in Erscheinung treten, muß eine Erweiterung der Wertanlagen hingearbeitet und der Kräftebedarf gesichert werden. Zunächst muß mit allen Mitteln versucht werden, die in den letzten Jahren aus dem Flußschiffbau in die Rüstungsindustrie abgewanderten Werftarbeiter wieder ihrem Berufe zuzuführen. Das setzt aber voraus, daß die sozialen Hintergründe der Abwanderung beseitigt und auch die Lohnverhältnisse so gestaltet und den Verhältnissen der anderen Industrien angepaßt werden, daß möglichst mit einer freiwilligen Rückkehr zum beruflichen Arbeitsplatz gerechnet

werden kann. Ist das aber geschehen, dann müssen auch die in anderen Betrieben eingesetzten Facharbeiter erkennen, daß ihre Arbeitskraft auf den Flußschiffwertungen dringender gebraucht wird, als irgendwo anders. Die Aemter der Arbeit werden das Notwendige veranlassen. Zudem wird die Umstellung der Industrie auf Friedensarbeit eine so gewaltige Strukturveränderung mit sich bringen, daß genügend Arbeitskräfte für die beschleunigte Umschulung frei werden. Auch der Mangel an geeignetem Nachwuchs wird wegfallen. Erneuert ist auch zu erwägen, inwieweit Facharbeiter aus den Orten des Schiffbaues, der überschüssige Arbeitskräfte jetzt mehr als genug hat, in die Orte mit Flußschiffwertungen umgesiedelt werden können.

Damit sind natürlich nicht alle Nöte der Flußschiffahrt behoben. Die Herstellung der Werkzeugbeschaffung muß gelöst werden, wie sich auch für die Frage der Finanzierung des Neuanlaufes ein Ausweg finden muß. Diese beiden Fragen sind heute durchweg allen Unternehmungen gestellt, ganz gleich welchen Wirtschaftszweig man heranzieht. Die Initiative der Betrieben wird durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit allen anderen Stellen auch über diese Schwierigkeiten hinwegkommen und die Flußschiffahrt wieder zu dem gestalten was sie war: Trafkräftige Helferin für den friedlichen Aufbau.

Jugendmünste in Leuna

Wir Leunenser kennen ja noch alle unser schönes großes Kind in der Ebertstraße. Wir wissen auch noch, wie es durch den unsinnigen Hitler-Krieg in Trümmer sank.

Wieviel Ereignisse liegen darzwischen! Die letzte schreckensverzerrte Phase des Krieges, die Kanakulturlast der Beginn der Arbeit für den Wiederaufbau.

Wir sprachen mit dem Besitzer des Kindes und erfuhren, was an Schwierigkeiten überwinden werden müßte, um den kleinen Spielbetrieb im ehemaligen Nazi-Helm wieder aufzunehmen. Schier unermüdlich ersehnen die Neuanfänger vom Ausbau des Gebäudes, der Montage der Bestuhlung bis zum Einbau der Vorführungsinstrumente, die buchstäblich aus 17 verschiedenen Orten zusammengetragen wurden. Hier ist ein Stück Gemeinschaftsarbeit zwischen den Betrieben der Bevölkerung getan worden, über das man mal sprechen muß.

Das waren unsere Gedanken zur ersten Jugendmünsterveranstaltung in Leuna am 14. Oktober. Wir sahen die „Ferienzeugenbowle“, eine Handlung, die nie e wird, über die man lacht, mit sich selbst und selbst junc wird.



Magdeburger Sozialdemokraten

Tagung am Magdeburg, den 18. Oktober.

„Wer in schwankenden Zeiten schwanken gesinnt ist, verliert mit der Zeit.“

Wir danken Eckermann die Übermittlung dieses Gosthewortes. In dem während des Durchfahrens der Frühmorgen-Monats des Jahres 1945 waren e widerum, wie 1914, die durch die Schule der Arbeiterbewegung gegangenen Genossen, die sich, ihrer geschichtlichen Aufgabe bewußt, auf den Trümmern der herrschenden Diktatur einer neuen demokratischen Ordnung zur Verfügung stellten. Sie schufen aber auch die Sozialdemokratische Partei wieder, und Magdeburg kann stolz sein, daß in seinen Mauern die Aktivität und der Elfer Vorbildliches geleistet haben. Die Magdeburger Genossen griffen, sobald ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, mit Eifer an der Magdeburg das Vertrauen der Bevölkerung Ein Rechenschaftsbericht, der von den verantwortlichen Parteigenossen auf dem Unterbezirks-Parteitag in der Gaststätte „Höpenberg“ am vergangenen Sonntag 27 Magdeburger Ortsvereine erörtert wurde, zeigte eine erfolgreiche Bilanz.

Die Wahlen ergaben für den Unterbezirksvorstand folgende Zusammensetzung: Vorsitzender Gen. Weigelt, Beisitzer die Gen. Millius, Freistadt, Deiters und Pusch. Als Parteisekretär für den Unterbezirk ist der Gen. Otto Paul tätig. Außerdem wurden für die Partei-Schiedsgericht neun Genossen gewählt. Für den am kommenden Sonntag abzuhaltenden Bezirks-Parteitag bestimmte der Unterbezirk 53 Genossen als Delegierte. Im Mittelpunkt des Abends stand der Film „Sie trafen sich in der Nacht“. Die Genossen Otto Paul, Deiters und Pusch, die sich in der Nacht zwischen einem Bauernmärchen und einem kaukasischen Bergführer, Dorf und Landschaft des weiten russischen Reiches sind Hintergrund und die modernen Formen sowjetischen Lebens das Milieu. Schade, daß das Bildband nicht synchronisiert war, um sprachen her zu bringen die höhere Verantwortung für die Handlung ergeben. Vielleicht überrascht ein eines Tages Sojusintorgino mit deutschsprachigen Filmen. Den Magdeburgern aber empfehlen wir den Besuch der in sämtlichen Kinos laufenden russischen Bildbänder, und der „Woche“ wünschen wir einen vollen Erfolg.

Parteiversammlung in Weißfels

Am Montagabend hatte die Parteibewegung in Weißfels ihren großen Tag. Der Ruf der Parteileitung waren so viele organisierte Männer und Frauen gefolgt, daß der große Saal des Stadttheaters voll besetzt war. Erreichte wurde eine sehr hohe Beteiligung, die sich aktiv am politischen Leben betätigen.

Nach der Eröffnung durch den Gen. Fritz Drescher gab der Unterbezirkssekretär Thowart einen kurzen, aber lebendigen Bericht vom Bezirksparteitag in Halle. Die in Halle in Erscheinung getretene Begeisterung und Harmonie spiegelte sich auch in diesem Referat. Aus den Fehlern wird gelernt.

Gen. Reinhold Drescher sprach dann über das Thema „1918—1945“. Nach dem ersten Weltkrieg, so führte der Redner aus, war es eine Leistung der deutschen Arbeiterschaft dem deutschen Volke die Demokratie zu geben. Leider ist durch den ehemaligen Bruderkampf vieles verlorengegangen. 1945 wird es anders werden. Aus den Fehlern wird gelernt.

Gen. Fritz Drescher machte hierzu noch eine Reihe von erklärenden Ausführungen, die, er ist nun mal ein Redner von Format, äußerst befallig aufgenommen wurden. Gen. Kurt Müller warb für den Genossenschaftsgedanken. Kurz nach 22 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Ein Heim für die Sangorhäuser Jugend

Zur Einweihung des neuen Jugendheims in Sangorhausen veranstaltete das Volkshilfswerk am Freitagabend eine Feier. Nach dem Largo von Händel, das ein Quartett der Jugendkapelle Beinroth zum Vortrag brachte, eröffnete der Leiter des Volkshilfswerkes, Genosse Dr. Schmidt, die Veranstaltung und begrüßte besonders die zahlreichen Gäste. Anschließend sprach der Bürgermeister der Stadt, Genosse Bläßer, und übergab den Schlüssel des neuen Jugendheims dem Jugendleiter der Stadt Sangorhausen. Nach einem Volklied, das der neugebildete Jugend-Chor vortrug, schlossen Mozarts „Wiederleit“ und der gemeinsame Gesang: „Wenn wir schreiten Seit an Seit“ die Veranstaltung.

Niemberg. Hier wurde in diesen Tagen unser Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei neuorganisiert. Nach einer Versammlung in der Genosse Rudolph ein Referat über die Bedeutung der jetzigen Sozialdemokratie hielt, wurde der Vorstand bestimmt, und die vorgeschlagenen Genossen einstimmig gewählt.

Pleieritz. (Gründung der SPD). Als Genosse Fleming im Auftrage des vorbereitenden Ausschusses die Gründungsversammlung der Sozialdemokratischen Partei Pleieritz eröffnete, war das alle Versammlungskol im Volkheim überfüllt. Nach einem Referat des Genossen E. U. wurde der Vorstand des Ortsvereins bestimmt und Genosse Fleming zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Schöneburg. Hier fand am Freitagabend eine öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, die sehr gut besucht war. Der Redner der Partei, Gen. Otto Dietrich (Falkenberg-Leipzig) erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Die Aussprache verlief in zustimmendem Sinne. Nach Erledigung einer lokalen Angelegenheit konnte die Versammlung geschlossen werden, die die

Prag
urische
National
brinn au
gieren v
von Ver
National
Volkspar
über ein
dientlich
der regio
und Mäh
eine ein
geordnet
hieten Bö
100 Al
Nationalv
der Slow
in Bansk
worden.
gewähl
National
nunisten.
ein in d
Prag geb
erste Ta
versamm
gehalten
Prag,
veröffent
schen Pa
Listen int
für die
übermit
Durch
werden
Grundlag
errennt
40 Kandid
abteilend
Niederö
schen Bau
die Zentr
Zentralrat
für die Li
Neuvoy
tinen bei
Mittlung
bunnes A
der Polze
geteilt u
Zusammen
beritene
Milliärku
Nach die
die Mitgl
in die De
pen der
mit den
Stralen.
Die M
besteht a
London
meldet.
Anthony
Lalor
lange M
Regierun
fordert h
Eden
den Ang
Ziel sind
kontrolle
Höchst
Prem
jährige
ten verli
Eden
Lalor
machen
des tägl
Ndr
Proz
von
Ruden
den
Es g
wessig
die sie
hätten.
symboli
die Ent
Ziel. Un
schon
histo
Ketr
leicht e
dung d
des sch
Julius
nachge
das Kamp
verbot
haben.
Reichs
Beginn
sich d
schloss
es be
dem m
in Nu

Prag (SNB). Die Wahlen von Abgeordneten zur tschechoslowakischen provisorischen Nationalversammlung...

Zeitungsangaben zeigen, daß der Innenminister Nosek die lokale Nationalkomitee instruierte, die Vorbereitungen zur Aufstellung von Wahllisten für die Wahlen zur Nationalversammlung zu beginnen...

Albanische Wahlen

Moskau. (SNB) Wie die albanische Telegrammagentur meldet, hat die zentrale Wahlkommission für die Wahlen in die konstituierende Versammlung Albanien beschlossen...

Wahlkampagne für den Obersten Sowjet

Moskau (SNB). Die Moskauer Partei- und Sowjetorganisationen haben am 28. Oktober Vorbereitungen zur Wahlkampagne für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR...

In diese Zeit fallen die vier Jahre des großen vaterländischen Krieges, der mit der Zerschmetterung der Nazihorden...

In den Vorlesungen und Vorträgen werden die Aufgaben zur möglichst raschen Heilung der Wunden erklärt, die der Volkswirtschaft der Sowjetunion durch den Krieg zugefügt wurden...

In diesen Jahren sollen nicht nur die vom Krieg geschlagenen Wunden geheilt, sondern die Sowjetwirtschaft und Kultur auf ein höheres Niveau als das Vorkriegsniveau gebracht werden.

100 Abgeordnete aus der Slowakei zur Nationalversammlung wie auch ein slowakischer Nationalrat, der das regionale Nationalkomitee der Slowakei darstellt...

Prag, 15. Oktober (TASS). Prager Zeitungen veröffentlichten, daß die tschechoslowakischen Parteien - Kommunisten, Sozialdemokraten, Volkssozialisten und Volkspartei - Listen ihrer Kandidaten an die Wahlkommission...

Durch Übereinkunft zwischen den Parteien werden die Kandidatenlisten auf gleicher Grundlage aufgestellt: Jede politische Partei ernannt 10 Kandidaten...

Gespannte Lage in Argentinien

New York, 15. Okt. (SNB). Die Lage in Argentinien bleibt auch weiterhin gespannt. Nach Mitteilungen der Presse wurden dieser Tage in Buenos Aires bei Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Bevölkerung eine Person getötet und 40 bis 50 Personen verletzt...

netts Farrell, wünscht aber nicht, daß das Oberste Gericht die Macht übernimmt. Das Komitee der Admirale und Generale, dessen Stab sich im Militärklub in Buenos Aires befindet...

Farrel und seine Anhänger versuchen, ihr Regime aufrechtzuerhalten, und versuchen die Regierung zum Schutz zu nehmen. Die Mehrheit der Bevölkerung ist für die Übergabe der Macht an das Oberste Gericht.

Reuter verbreitet ein vom argentinischen Kriegsminister ausgegebenes Kommuniqué zu der früher gemeldeten angeblichen Verhaftung Perons, wonach dieser nicht in Haft gehalten wird.

Im Feuer der Kritik

London (SNB). Wie die Associated Press meldet, erklärte der frühere Außenminister Anthony Eden im Unterhaus, die neue Labour-Regierung Großbritanniens verleihe Machtbefugnisse, wie sie keine Regierung jemals bevor in Friedenszeiten geordert habe...

nach Ablauf eines vernünftigen Zeitraumes Rechenschaft ablegen zu müssen.

600 Stundenkilometer - 100 Flugflügel

New York, 17. Oktober (TASS). Die Zeitung 'New York Herald Tribune' gibt eine Mitteilung von Radio San Francisco wieder, daß im Laufe der nächsten Monate in den USA ein neues Passagierflugzeug 'Mercury' übergeben werden wird...

Es wird mitgeteilt, daß das neue Flugzeug wesentlich komfortabler als die bisher gebauten Passagierflugzeuge sein wird.

Warum gerade Nürnberg?

Die historische Stadt als Stätte des großen Prozesses. Die interessante Tatsache, daß gerade Nürnberg zur Stätte des bevorstehenden Prozesses gegen die Kriegsverbrecher gewählt wurde...

schlimmste Kulturverbrechen zu begehen. Wenn rauhen Händen solche Beträge zur Verfügung stehen, kann Unheil genug angerichtet werden...

Nürnberg - Stadt der Naziparteitagel, Partei der 'Ehre', der 'Arbeit', des 'Willens', des 'Glaubens' und was an Bezeichnungen ausgedacht worden sind...

Nur wenige Städte haben sich so ursprünglich mit Wälfen und Türmen und Stadtmauern erhalten wie Nürnberg, und es ist deshalb verwerflich, daß die Baumeister des Dritten Reiches sich daran gemacht haben...

Todesurteile im Hadamar-Prozess

Wiesbaden, 17. Oktober (SNB). Wie der Münchener Rundfunk meldet, wurden im Prozess gegen die Verbrecher von Hadamar am Montag das Urteil gefällt: Drei der sieben Angeklagten wurden zum Tode verurteilt...

Der Staatsanwalt hatte für alle Angeklagten die Todesstrafe beantragt. In seiner Anklagerede hatte er darauf hingewiesen, daß den Angeklagten das volle Recht der Verteidigung eingeräumt worden sei...

In unerhöhter Weise stützte sich die Verteidigung auf das Argument, daß die faschistischen Gesetze alle diese Verbrechen erlaubt haben!

Die Charta von Polen ratifiziert

(SNB) in Washington hat der Außenminister der provisorischen Regierung Polens die Charta der vereinten Nationen ratifiziert.

Sie sollen Harakiri machen

Tokio, 17. Oktober (SNB). Nach einer Meldung der Agentur Reuter erschienen am Dienstag in Tokio vier japanische Beamten...

Betriebswahl im Mißhof

In dem Molkereiprodukten-Großhandelsbetrieb des Mißhofes fand vor kurzem die Betriebsratswahl statt. Zum Betriebsrat wurde Genosse Kocher gewählt...

Streik in Windsor

Moskau (SNB). In der kanadischen Stadt Windsor stehen 10 000 Arbeiter einer Automobilfabrik seit ungefahr einem Monat im Streik...

200 000 Bergarbeiter streiken

New York, 15. Oktober (SNB). Wie die Agentur United Press mitteilt, führt der amerikanische Arbeitsminister Schwellenbach, der seiner Vermittlung in dem Konflikt der Erdölarbeiter und der Erdölgesellschaften einen Reiflauf erlitten hat...

Hungersnöte in Bengalen

(SNB). In Bengalen (Indien) befürchtet man eine neue Hungersnot. Einige der besten Reisgebiete Indiens im Nordosten des Landes sind durch das Ausbleiben der Monsunen in Mitleidenschaft gezogen...

Allejährlich ging es in Nürnbergs Gassen für vier Tage, vom Sonntag bis Donnerstag...

Allejährlich ging es in Nürnbergs Gassen für vier Tage, vom Sonntag bis Donnerstag, für die Gaffer gab es viel zu sehen. Die Augen waren beschäftigt, und wer hören wollte, konnte stundenlang dröhnende Worte von endloser Monotonie vernehmen...

In diesem Jahr nun, da gibt es keinen Paragrafen, da wird es ernst zeigen in Nürnberg.

In diesem Jahr nun, da gibt es keinen Paragrafen, da wird es ernst zeigen in Nürnberg. Es ist nicht anzunehmen, daß Göring, Streicher und die anderen laute Schimpfkanonaden vom Stapel lassen können...

